

Stadt verzichtet auf Spielfeld, weil es eilt

Für einen schnelleren Projektfortschritt im Rohrer Winkel macht die Stadt Abstriche bei den Trainingsstunden für die Sportvereine.

Nadja Rohner

Ende 2020 erlebte der damalige Sport-Statrat Daniel Siegenthaler die wohl grösste Niederlage in seiner kurzen Amtszeit: Der Einwohnerrat wies den Kredit für einen grossen Ausbau der Rohrer Sportanlage Winkel deutlich zurück. Für 5,4 Mio. Franken sollten zwei Kunstrasenfelder und ein Naturrasenfeld angelegt sowie eine neue Garderobe und eine neue Beleuchtung realisiert werden. Doch der Widerstand im Quartier war gross.

Im Dezember 2022 schickte der Statrat eine Botschaft für einen neuen Projektierungskredit an den Einwohnerrat. Und prompt regte sich im Quartier wieder Unmut. Unter Einbezug eines runden Tisches wurden die Pläne nochmals besprochen. Zu diesem runden Tisch gehören Anwohnerinnen und Anwohner, die IG Sport Aarau, die Sportkommission, Fussballvereine, die Jagdgesellschaft, die Kir-

chenpflege, die Ortsbürger- und Einwohnergemeinde, die städtische Projektdelegation und die IG Winkel.

Der Statrat hat nun auf Basis einer Empfehlung der Projektdelegation ein Grobkonzept verabschiedet. Es beinhaltet vor allem eine grosse Neuerung: Geplant sind nun nur noch zwei 11er-Spielfelder und kein zusätzliches 9er-Spielfeld mehr. Zudem – das war allerdings schon im Dezember angekündigt worden – wird lediglich eines der 11er-Spielfelder mit Kunstrasen ausgestattet.

Der Verzicht auf das 9er-Feld macht um die 400 Nutzungsstunden pro Jahr aus. Das bedeutet: weniger Spiel- und Trainingslärm, weniger Zufahrten. Und weniger Widerstand. Das hofft zumindest die Stadt. «Ziel ist, eine mehrheitsfähige Lösung zu finden, damit es nun möglichst rasch vorwärtsgehen kann», so die zuständige Stadträtin Suzanne Marclay-Merz. «Schon jetzt fehlt in Aarau ge-



Die Sportanlage Winkel in Aarau Rohr liegt zwischen Wald und Siedlungsgebiet.

Bild: Nadja Rohner

mäss Bedarfsanalyse der Platz für 77 Trainingsstunden pro Woche. Und das, obwohl ein Stopp für neue Teams gilt. Teilweise müssen die bestehenden Teams mit lediglich einem Viertel eines Feldes für ihre Trainings auskommen.»

Marclay ist überzeugt, mit dem erneuten Entgegenkom-

men einen Schritt auf die Anwohnerschaft zugemacht zu haben. Sie beschreibt die Diskussionen am runden Tisch als «intensiv», es seien «relativ starke Bedürfnisse» geäussert worden. Den Rohrern geht es vor allem um die Emissionen, um den Verkehr und um ihren öffentlichen Raum.

Bedenken hatten auch die Jäger. «Wegen der Flutlichtanlage, die in den Wald hineinleuchten würde», so Marclay-Merz. «In der nun geplanten Anordnung der Anlage ist das nicht der Fall.»

Auch haben die Fachplaner den Hinweis eingebracht, dass sich Wildtiere offenbar gerne auf Kunstrasen versäubern. «Deshalb wird das Kunstrasenfeld mit einem niedrigen Zaun eingefasst», erklärt die Stadträtin. Das andere Spielfeld erhält nur Handläufe und Ballfänger. So soll der Charakter der öffentlichen Allmend gewahrt werden.

Verzicht auf Beschallungsanlage im Sinne der Kirche

Was die benachbarte Kirche angeht, deren Kirchenpflege ebenfalls nicht begeistert war über die Ausbaupläne für den «Winkel», so hofft Marclay-Merz, dass mit dem Verzicht auf eine Beschallungsanlage ein für den Kirchenbetrieb relevanter Stör-

faktor wegfällt. «Im Alltag wird ein Dialog zwischen der Kirche und den Nutzerinnen und Nutzern der Sportanlage unausweichlich sein, damit man mit grösseren Anlässen gut aneinander vorbeikommt», sagt sie.

Wie sich die Reduktion der Anzahl Spielfelder auf die Gesamtkosten auswirkt, ist noch unklar. Unter anderem, weil nun zuerst eruiert werden muss, wie viele Garderoben(-Zubauten) es noch braucht. «Sicher benötigen wir mehr Lagerräume für Material und Geräte», so Marclay. Alles andere wird nun im nächsten Schritt genauer definiert.

Im September wird das konkrete Bauprojekt an einem nächsten runden Tisch vorgestellt. Danach kommt es in den Statrat, anschliessend wird beim Einwohnerrat der Baukredit beantragt. Mit dem Bauseuch ist Anfang 2024 zu rechnen, mit dem Baubeginn – sofern es keine Einwendungen gibt – gegen Herbst 2024.

Der «Pflug» wird abgerissen

Über 130 Jahre lang wurden im «Pflug» in Othmarsingen Gäste verpflegt.

Eva Wanner

Kindern bleibt der Mund offen stehen, Erwachsene sind fasziniert, teilweise berührt. Und das ob einer Szene, die ganz und gar brachial ist. Denn in Othmarsingen wird an diesem Dienstagmorgen Stück für Stück ein Gebäude abgerissen, das für die Hauptstrasse und das Dorfbild über so viele Jahre prägend war: das Restaurant Pflug. Metallzähne graben sich in die Wände, die Fenster, den Kamin und rupfen Isolation, Holz, Stein heraus.

Aus dem Haus, das einst ein Bauernhof war und in dem Familie Ackermann 1885 ihre Speisewirtschaft einrichtete. Vis-à-vis dem «Rössli», das 1864 noch um einiges erweitert worden war – vergebens. Denn die Pferdewechselstation wurde von der Nationalbahn regelrecht überholt, die Eigentümerschaft ging bankrott, wie die Gemeinde in einem Mitteilungsblatt von 2020 darlegte.

Wo sich manche Liebe fand

Item, der «Pflug» auf der anderen Strassenseite lief während Jahrzehnten gut. In den 37 Jahren, in denen Alexa «Lexi» Waeber hier gewirkt hat – und schon die 28 Jahre zuvor ihre Eltern. Hier, wo Lastwagenfahrer einkehrten, Monteure übernachteten, wo sich manche Liebe fand und die Salatsauce legendär war. Immerhin: Ein bisschen etwas vom «Pflug» bleibt der Nachwelt erhalten. Denn unweit vom Original hat eine ehemalige Angestellte den «Chline Pflueg» eröffnet, eine kleinere Version, eine Hommage.

Bei aller Traurigkeit: Der «Pflug» macht Platz für ein neues Dorfzentrum. Und er ist in gu-



Langsam verschwindet das Restaurant Pflug am Dienstagmorgen.

Bild: Eva Wanner

ter Gesellschaft. «Die Fleischverwertungsfabrik Centravo wurde als erste abgerissen», heisst es auf Anfrage bei der federführenden Baulink AG. Nach dem «Pflug» ist die «alti Chäsi» dran, auch sie weicht dem Neubauprojekt «Mattenpark».

Gewerbe, Gemeinde und Wohnungen

Auf der betreffenden Parzelle startete im Herbst die erste Etappe der Gesamtüberbauung, teilt die Baulink AG weiter mit. Die gesamte Bauzeit auf dem total 25 000 Quadratmeter grossen

Grundstück dauere voraussichtlich bis Ende 2027, heisst es. 106 Miet- und 65 Eigentumswohnungen sowie Gewerbeflächen werden gebaut. Auch die Gemeindeverwaltung soll in der neuen Überbauung ihren Platz finden. Bis das so verkündet werden konnte, ging allerdings einige Zeit ins Land. Für das Areal an der Lenzburgerstrasse wurde ein Gestaltungsplan erarbeitet, es kam dann allerdings zu Besitzer- und Investorenwechseln, zu Projektänderungen und Projektüberarbeitungen. Die Fortimo Invest AG, die

unter anderem die Überbauung «Welle» in Lenzburg in ihrem Portfolio hat, übernahm das Gelände im Sommer 2020.

Auf Immobilienplattformen und einer eigens eingerichteten Website kann man bereits einen Blick darauf werfen, wie das neue Dorfzentrum von Othmarsingen aussehen wird. Als funktional und ästhetisch beschreibt die Fortimo AG die Wohnungen, als attraktive Wohnadresse die Überbauung mit grosszügigen Freiräumen. Aber wie es eben so ist: Bevor das Neue entstehen kann, muss erst das Alte weg.

Maienzug-Bankett ist bereits restlos ausverkauft

Auch im Schachen: 3800 Tickets in Rekordzeit weg.

Aarau Viel wurde geschnödet über das Maienzug-Bankett im Schachen. Doch offenbar tut der Wechsel des Austragungsorts der Beliebtheit keinen Abbruch. Oder aber man will erst recht dabei sein, damit man hinterher mitreden kann. Auf jeden Fall verkündete die Stadt schon gestern, also anderthalb Wochen vor dem Maienzug: Das Bankett ist ausverkauft. Alle 3800 Karten sind weg. Der Vorverkauf war erst am 19. Juni gestartet.

Seit letztem Jahr sind die Karten auch digital buchbar. Und bereits da war das Bankett – zum ersten Mal – schon vor dem Maienzug ausverkauft. Allerdings erst in der eigentlichen Maienzugwoche. Also deutlich später als nun 2023. Vizestadtschreiber Stefan Berner spekuliert, die Leute hätten vielleicht letztes Jahr gemerkt, dass der Anlass tatsächlich ausverkauft sein kann, und seien deshalb dieses Jahr extra früh dran. Genau wisse man das aber nicht.

Zur Verfügung standen für den Austragungsort Schachen gleich viele Bankettkarten wie jeweils auf der Schanz. Zwar schrieb der Statrat im März noch in der Beantwortung einer Anfrage, es werden «insgesamt nicht weniger, sondern sogar etwas mehr Sitzplätze als in den Vorjahren zur Verfügung stehen»: Das Bankett auf der Schanz habe 4060 gehabt, jenes auf dem Maienzugplatz 4200.

Jetzt sind es doch «nur» 4100. «Es handelt sich hier um eine Verfeinerung in der Festplatzplanung», sagt Vizestadtschreiber Stefan Berner. Im März sei das genaue Layout des Festplatzes noch nicht definiert gewesen. Von den 4100 theoretisch verfügbaren Plätzen wer-

den wie im Vorjahr 3800 tatsächlich vergeben. Dies, weil man aus den vielen Vorjahren weiss: Die Menschen kommen in Gruppen, und sie wollen zusammensitzen. Es ist nie jeder einzelne Sitzplatz besetzt. 2600 der 3800 Bankettkarten gehen in den Verkauf. Die restliche 1200 stehen der Stadt für geladene Gäste zur Verfügung.

Es sei nicht möglich, kurzfristig einfach noch zusätzliche Bänke aufzustellen und mehr zu kochen, betont Stefan Berner. «Mit dem Schützen als Caterer sind 3800 Gäste ausgemacht, die Logistik und Personalplanung sind darauf ausgerichtet. Der Stadt Aarau ist ein gelungener Maienzug 2023 mit zufriedenen Gästen ein grosses Anliegen. Wir freuen uns sehr auf die diesjährige Ausgabe.»

Auf jeden Fall gibt es nun keine offizielle Möglichkeit mehr, an Bankettkarten zu kommen. Es wird auch keine Tageskasse geben. Dasselbe gilt, wenn das Bankett wegen Schlechtwetter in der Sporthalle Schachen stattfindet. Zu Essen gibt es Rieblisalat, dann Poulet-geschneitztes mit Händöpfelstock und Zucchettigemüse oder Gemüsestrudel; zum Dessert Zitronencake.

Bei Schönwetter stehen die Festbankgarnituren des Banketts auf dem frisch sanierten Maienzugplatz sowie auf der danebenliegenden Wiese, die dafür mit Holz eingedeckt wird. Das Familienbankett wird sich neben dem Spielplatz befinden.

Als Alternative zum klassischen Bankett steht gleich nebenan die Streetfood-Meile beim Viehmarkt zur Verfügung. Da werden ebenfalls Festbänke aufgestellt. (nro)